

115 Tafeln

zum zweiten, praktischen Teil  
des Handbuchs der  
Fröbelschen Erziehungslehre

## **B. von Marenholtz-Bülow.**

Kassel. Georg H. Wigand. 1887.

Verzeichnis der 115 Tafeln nebst einem Plan zum praktischen Teil des Handbuchs der Fröbelschen Erziehungslehre, in der Reihenfolge und mit Angabe der Seitenzahl des Textes.

# **Zweiter Teil**

# **Die Praxis der Fröbelschen Erziehungslehre.**

**Umschrift Antiqua: Matthias Brodbeck**

# Inhaltsverzeichnis

## Kapitel I: Die sechs „Spielgaben“ ..... 7

1 Die erste Spielgabe. – die Bälle.....	7
1.1 Erste Anwendung des Spiels.....	8
1.2 Anwendung des Balles beim Spiel mit einem 1-2jährigen Kinde .....	8
1.3 Ein Beispiel der Ballspiele für 4-6jährige Kinder .....	10
1.4 Spiele, in denen Form und Farbe des Balles hervorgehoben werden .....	12
1.5 Spiele, bei welchen der Ball geworfen wird .....	13
1.6 verschiedene Rollspiele .....	14
1.7 Spiele, in denen die Bälle durch die Hände der Kinder wandern .....	14
1.8 Spiele, in denen der Ball mit anderen Gegenständen/Tieren verglichen wird.....	15
1.9 Spiele am Anfang und Schluss der Ballspiele.....	16
1.10 Erklärung zur Tafel I .....	16

2 Die zweite Gabe .....	19
2.1 Kugel, Würfel und Walze.....	19
2.2 Einteilung der Spiele mit der zweiten Gabe .....	19
2.3 Anwendung der 2. Gabe mit Kindern von 3-4 Jahren .....	20

3 Die dritte Gabe .....	26
3.1 Erklärung der Schönheitsformen der 3. Gabe (Tafel VII) .....	31
3.2 Die Anwendung der 3. Gabe mit Kindern von 3-5 Jahren.....	32
3.3 Schönheitsformen mit der 3. Gabe. - Kinder von 3-6 Jahren .....	35

4 Die vierte Gabe.....	36
4.1 Bauen mit der 4. Gabe mit Kindern von 4-5 Jahren .....	39
4.2 Bauen mit der 3. und 4. Gabe.....	46

5 Die fünfte Gabe .....	48
5.1 Bauen mit der 5. Gabe für Kinder von 5-8 Jahren .....	52

6 Die sechste Gabe .....	60
6.1 Bauen mit der fünften und sechsten Gabe.....	66

## Kapitel II: Die Beschäftigungen..... 69

1 Die Legetäfelchen.....	69
1.1 Die Gevierte (Quadrate).....	70
1.2 Die Dreiecke .....	77

2 Verschränkspäne .....	106
2.1 Lektion.....	107

3 Das Stäbchenlegen. ....	111
3.1 Allgemeine Bedeutung und Zweck dieser Spielgabe.....	111
3.2 Erste Lektion für 3½ -4jährige Kinder.....	112
3.3 Zweite Lektion für 5-6jährige Kinder. ....	115
3.4 Verzeichnis der durch Stäbchenlegen dargestellten Zeichnungen.....	117

<b>4 Das Kreiselegen .....</b>	<b>122</b>
<b>4.1 Erste Lektion für 5jährige Kinder .....</b>	<b>123</b>
<b>4.2 Zweite Lektion mit dem Halbring .....</b>	<b>124</b>
<b>5 Die Fädchenspiele und das Kettenlegen .....</b>	<b>128</b>
<b>5.1 Lektion zum Kettenspiel.....</b>	<b>130</b>
<b>6 Die Erbsarbeiten.....</b>	<b>132</b>
<b>6.1 Allgemeine Bedeutung und Zweck .....</b>	<b>132</b>
<b>6.2 Erste Lektion für 3½jährige Kinder.....</b>	<b>132</b>
<b>6.3 Zweite Lektion für 6-7jährige Kinder .....</b>	<b>136</b>
<b>7 Das Linearzeichnen im Netz.....</b>	<b>139</b>
<b>7.1 Lehrgang zum Netzzeichnen.....</b>	<b>139</b>
<b>7.2 Erste Lektion für 3-4jährige Kinder .....</b>	<b>182</b>
<b>7.3 Zweite Lektion mit 5jährigen Kindern.....</b>	<b>183</b>
<b>8 Das Falten .....</b>	<b>185</b>
<b>8.1 Besprechung des Stoffes und der Form mit den Kindern .....</b>	<b>185</b>
<b>8.2 Erste Grundform der ersten Reihenfolge .....</b>	<b>186</b>
<b>8.3 Zweite Grundform der ersten Reihenfolge.....</b>	<b>192</b>
<b>8.4 Grundform der zweiten Reihenfolge .....</b>	<b>193</b>
<b>8.5 Grundform der dritten Reihenfolge .....</b>	<b>195</b>
<b>9 Das Flechten.....</b>	<b>197</b>
<b>9.1 Lektion für Kinder von 3-4 Jahren.....</b>	<b>202</b>
<b>9.2 Erläuterungen zum Flechten .....</b>	<b>204</b>
<b>9.3 Fröbels Original - Flechtschule.....</b>	<b>205</b>
<b>9.4 Die Lesezeichen .....</b>	<b>212</b>
<b>10 Das Verschnüren. ....</b>	<b>220</b>
<b>10.1 Lektion .....</b>	<b>223</b>
<b>11 Das Ausschneiden.....</b>	<b>224</b>
<b>11.1 Erste Grundform. Das rechtwinklig-gleichschenklige Dreieck.....</b>	<b>225</b>
<b>11.2 Zweite Grundform. Das gleichseitige Dreieck.....</b>	<b>233</b>
<b>11.3 Dritte Grundform. Das spitzwinklig-gleichschenklige Dreieck .....</b>	<b>233</b>
<b>12 Das Ausstechen und das Ausnähen .....</b>	<b>237</b>
<b>12.1 Das Ausstechen .....</b>	<b>237</b>
<b>12.2 Das Ausnähen.....</b>	<b>246</b>
<b>13 Das Modellieren in Ton.....</b>	<b>251</b>
<b>13.1 Pädagogischer Wert dieser Beschäftigung .....</b>	<b>251</b>
<b>13.2 Werkzeug und Material .....</b>	<b>252</b>
<b>13.3 Ausführung.....</b>	<b>252</b>
<b>13.4 Lektion .....</b>	<b>255</b>
<b>14 Das Turnen und die Bewegungsspiele.....</b>	<b>257</b>
<b>14.1 Das Turnen .....</b>	<b>257</b>
<b>14.2 Die Bewegungsspiele im Kindergarten.....</b>	<b>269</b>

15 Die Pflege der Gartenbeete im Kindergarten. ....	286
<b>Kapitel III: Anhang.....</b>	<b>291</b>
1 Beispiele aus Fröbels Mutter- und Koseliedern; Fingerspiele .....	291
1.1 Lektion für 3 —5jährige Kinder.....	301
2 Die körperliche Pflege des Kindes .....	306
2.1 Die kleinen täglichen Obliegenheiten bei der Pflege des Säuglings .....	306
2.2 Über die Pflege des Kindes vom dritten bis zum sechsten Jahre .....	308
3 Die Anschauungsübungen im Kindergarten und das Erzählen .....	310
3.1 Die Anschauungsübungen.....	310
3.2 Das Erzählen.....	314
4 Über die Bildung des Tonsinnes .....	324
5 Verschiedene Beschäftigungen.....	328
5.1 Das Herbarium .....	328
5.2 Arbeiten aus Sämereien und dergleichen .....	329
5.3 Arbeiten aus Oblaten.....	330
5.4 Das Spritzen .....	330
6 Die Weihnachtsfeier und die Sommerfeste im Kindergarten.....	332
6.1 Das Weihnachtsfest .....	333
6.2 Die Sommerfeste .....	335
7 Kopiervorlage für Ausstechen/-nähen und Zeichnen im Netz .....	338

# Kapitel I: Die sechs „Spielgaben“

## 1 Die erste Spielgabe. – die Bälle

(Der Ball als Kugelform, die ursprünglichste oder elementarste Anschauung der Form.)

Jedes Kind trägt den Trieb nach Bewegung und Tätigkeit in sich, der sich zuerst durch des Spiel äußert. Man bilde und unterstütze diesen Trieb in rechter Weise, damit das Kind im Spiel eine Vorbereitung für alle späteren Arbeiten, in geistiger und körperlicher Beziehung, erhalte. Dies kann durch rechte Anwendung der Fröbelschen Spielgaben und Beschäftigungsmittel geschehen. Anfangs spielt das Kind mit sich selbst, das heißt mit seinen eigenen Gliedern. Doch bedarf dasselbe später bei körperlichem und geistigem Wachstum eines anderen Spielmittels. Dieses finden wir in Fröbels erster Gabe, nämlich dem Ball. Es gibt ja kein passenderes, dem unentwickelten Kinde entsprechendes erstes Spielzeug, als den Ball. Hier bildet er in sechs Farben dargestellt die erste Gabe. Alle diese sechs Bälle besitzen dieselbe Größe, 4 cm im Durchmesser. Die Bälle unterscheiden sich voneinander durch die verschiedenen Farben, deren jeder Ball nur eine an sich trägt. Alle sechs Farben finden wir in dem Regenbogen wieder, daher der allgemeine Name derselben, die Regenbogenfarben. Man teilt dieselben ein in Grund- und Mischfarben. Rot, gelb und blau gehören zu den ersteren, orange, grün und violett zu den letzteren. Die Mischfarben entstehen aus Mischung gleicher Teile von zwei Grundfarben. Nimmt man zum Beispiel eine gewisse Menge von roter, eine gleiche von gelber Farbe, und mischt dies, so erhält man orange. Auf gleiche Weise entsteht aus rot und blau: violett, aus blau und gelb: grün.

Bei Verfertigung der Bälle hat man wohl darauf zu achten, dass man Wolle in reinen Grundfarben verwendet und nicht eine hellere oder dunklere Schattierung derselben. Um einen solchen Ball zu verfertigen, nimmt man einen Kork (nicht zu groß), schlägt denselben in Watte ein und umwickelt diese dann mit Garn, bis der Ball schön abgerundet ist. Ehe das Benähen beginnt, nimmt man Wolle von der Farbe, die der Ball erhellen soll und spaltet sie, so oft sie sich teilen lässt. Mit diesen dünnen, bunten Fäden umwickelt man den Ball, damit später nichts Helles durchleuchte. Das Benähen oder Umstricken der Bälle führt man mit dem Festonierstich aus. Man legt um die Mitte des Balles von den Wollfäden einen Ring und beginnt um diesen den Festonierstich. Hat man den Kreis das erste Mal umnäht, so teilt man sich die Maschen desselben in vier Teile ein und setzt nun das Umnähen fort, nach den Enden zu gleichmäßig abnehmend.

Die Spiele, die mit den Bällen ausgeführt werden, sind sehr verschiedener Art. Man

teilt sie ein hinsichtlich des Alters der Spielenden:

- in solche Spiele, die in der Kinderstube ausgeführt werden,
- in solche Spiele, die im Kindergarten ausgeführt werden,
- in solche Spiele, die in der Schule und darüber hinaus ihre Anwendung finden,
- oder solche, wo die Anzahl der Spielenden entscheidet:
- in Einzelspiele.
- in Gesellschaftsspiele;

oder betreffs der Ausführung:

- in Spiele mit dem freien Ball,
- in Spiele mit dem an einer Schnur befestigten Ball.

Der Zweck der Ballspiele ist ein sehr vielseitiger. Die Muskeln, vor allein die Hand- und Armmuskeln werden gestärkt, die Hände und Finger erlangen Geschicklichkeit. Das Kind lernt bei dem Spiel sein Auge aus einen bestimmten Punkt richten, ferner ein Liedchen singen oder sprechen. Auch wird das Kind durch das Vergleichen des Balles mit andern Dingen, mit vielen Gegenständen seiner Umgebung bekannt.

### **1.1 Erste Anwendung des Spiels**

Man beginnt die Ballspiele schon mit dem zwei bis drei Monate alten Kinde, indem man zum Beispiel den Ball vor der Wiege des Kindes befestigt. Dann setzt man ihn in langsame Schwingungen, damit das Auge des Kindes ihm folgen kann. Doch ist es nicht gleichgültig, wie der Ball bewegt wird. Man beginnt mit den drei Grundrichtungen im Raum (von vorn nach hinten, von rechts nach links und von oben nach unten) und begleitet diese Bewegungen mit dazu passenden Worten, zum Beispiel schwingt der Ball von vorn nach hinten, so spricht man die Worte „vor zurück“, „vor zurück“ oder „jetzt fern, jetzt nah.“ Schwingt man ihn von rechts nach links, so sagt man „nun her, Nun hin,“ „bim baum,“ oder man bewegt den Ball von oben nach unten, „hoch auf, tief ab,“ „senken, heben“ und a. m. Die Worte, welche die Bewegungen bezeichnen, spricht anfangs nur die Mutter, die ja zuerst eigentlich die Ausfühlerin des Spieles ist. Später versucht das Kind nach und nach mitzusprechen, bis es dann endlich sein Spiel selbst ausführen kann. So prägen sich dem kleinen Kinde unbewusst die verschiedenen Grundrichtungen ein, deren Namen es dann später kennen lernen und bedeutend leichter merken wird. Noch aus gar verschiedene Weise lassen sich diese ersten Ballspiele ausführen.

### **1.2 Anwendung des Balles beim Spiel mit einem 1-2jährigen Kinde**

Die Mutter tritt zur Kinderstube herein, um ihr Kind vom Boden aufzuheben, woselbst es eine Weile auf seiner kleinen Matratze gesessen und gespielt hat. Die Kleine

weiß sehr wohl, dass es jetzt, wie immer, in den Garten geht und darum die Unruhe und Freude beim Eintritt der Mutter. Doch die Mutter schüttelt den Kopf und jagt: „nein, nein, heut kann mein Kind nicht fort, der Wind heult Huhu, da würde Klein-Marie frieren.“ Da verzieht sich das Gesicht der Kleinen zum Weinen; doch schnell ablenkend, sagt die Mutter: Komm, wir holen den Ball,“ und „all all“ wiederholt die Kleine lachend, während die Thronen noch an den Wimpern hängen. „Nimm'-Bällchen in die Hand, streichle es auch einmal, hei hei. 's tut gar nicht weh“ Die Kleine fährt mit dem Hündchen über den Ball und sagt: „hei hei.“ „Ist das nicht ein schöner roter Ball, gerade so rot wie Mariens Kleid?“ Mutter hält den Ball an das Kleid, sage einmal rot/ „ot“ wiederholt die Kleine. Nun roter Ball, „oh all.“ Komm, mit dem roten Ball wollen wir schön spielen.“ Mutter hebt das Kind aus ihren Arm und tritt mit ihm zum Fenster. „Hörst du, wie der Wind heult, darum schaukeln sich die Bäume, siehst du. wie sie sich hin und her bewegen? Wollen unser Bällchen auch so hin und her schaukeln, „baum, baum.“ „Aum, aum,“ spricht unaufgefordert die Kleine und Fasst an den Faden, um es selbst zu machen. Eine Weile lässt die Mutter das Kind spielen, jetzt spricht sie: „komm, ich will dir noch etwas zeigen. Sieh, aus dem Baum sitzt ein Vögelchen, ein Täubchen. Schau, jetzt fliegt es fort, hoch über das Hau-, später kommt es vielleicht wieder. gib mir dein Händchen, halt es doch, so hoch, das ist der Baum. das Bällchen ist unser Täubchen, es setzt sich auf den Baum. (Die Mutter legt den Ball in die hochgehaltene Hand des Kindes, hält aber den Faden fest, jetzt bewegt sie leise das rechte Ärmchen des Kindes und zieht an der Schnur des Balles). „So schüttelt der böse Wind unser Bäumchen“

*„Täubchen fliegt fort —  
Täubchen komm doch wieder,  
Täubchen steigt hoch.  
Jetzt setzt sich's nieder“ (Auf des Kindes Hand.)*

„Soll ich's noch einmal machen?“ Fröhlich nickt die Kleine, und die Mutter wiederholt diesmal singend: „Täubchen fliegt fort etc.“ Die kleine Marie hält diesmal ihr linkes Ärmchen in die Höhe.

„Aber nun muss meine kleine Marie auch wieder schön laufen lernen, damit Papa sich freut, wenn Marie ihm entgegen kommt.“ Vorsichtig stellt die Mutter das Kind, welches etwas ängstlich wird, aus die Füße. Hier nimm den Ball und halte ihn mit beiden Händen fest, ich fasse die Schnur; so kann mein Kind nicht fallen, macht nicht mehr bautze nieder.“ nun geht die Mutter, die Schnur haltend, rückwärts, während das Kind, den Ball in der Hand, einige Schritte vorwärts läuft. Als die Mutter, wohl beachtend, merkt, dass ihr Kind unsicher wird, hält sie es mit dem freien Arme und fängt es so beim Fallen aus. „Horch! Kling, kling, jetzt kommt der Papa,“ mit diesen Worten hebt die Mutter das Kind in die Höhe und eilt dem Vater entgegen. —

### 1.3 Ein Beispiel der Ballspiele für 4-6jährige Kinder

Mutter: Vorhin erzählte ich euch die Geschichte vom Osterhasen und dein Förster-Lieschen. Ihr wisst doch noch, wie am Ostertage das kleine Mädchen in den Garten ging, um nicht nur weiße Schneeglöckchen, sondern auch bunte Ostereier zu suchen. In den Garten können wir freilich nicht gehen, dort liegt noch Schnee. Aber hier unter meiner Schürze will ich den Eierkorb verstecken. Ihr dürft jedes einmal hineinlangen und euch ein Ei herausholen; freilich müsst ihr dabei die Augen zumachen. damit ihr die schönen, bunten Farben nicht vorher seht, dürft sie auch nicht eher öffnen, bis ich es euch sage. Nun macht eure Augen zu und nehmt mit der rechten Hand ein Stück — nun legt schnell dieselbe Hand aus den Nacken. Jetzt macht eure Augen wieder aus. dreht euch aber nicht um, ihr sollt die Eier nur erst anfühlen nicht ansehen.

Kinder: Aber Mutter, was für ein Ei ist denn das?

M.: Ja, das sollt ihr mir sagen. Drückt einmal die Hände fest zusammen und probiert, ob die Schale nicht zerbricht.

K.: Nein, die ist ja weich, die kann man so zusammen drücken, sie ist auch nicht so glatt, wie sonst.

M.: Nun, so seht sie euch einmal an.

K.: Ach, das sind ja unsere Bälle, das hätte ich nicht gedacht.

K.: Aber Mutter, du sagtest doch, wir sollten Eier suchen.

M.: Ich sagte euch, ihr solltet denken, dass ihr Eier suchtet, und könnt ihr denn eure Bälle nicht mit Eiern vergleichen?

K.: O ja, die sehen gerade so bunt aus zu Ostern, aber die Eier sind nicht so rund wie der Ball.

M.: Deshalb nennt man auch die Form des Eies nicht rund, sondern weil es mehr länglich ist, länglich rund oder eirund. Der Ball hingegen ist so rund wie eine Kugel. Wie wird seine Form deshalb heißen?

K.: Kugelrund.

M.: nun sagt mir noch schnell, welche Farbe diesmal eure Bälle haben. —

K.: Rot, Gelb etc.

M.: nun sagt mir noch, von wem erhalten wir die Eier?

K.: Von den Hühnern.

M.: Ja, die Eier, die wir essen sind größtenteils Hühnereier. Doch wie nennen wir die Tiere, die Eier legen und das schöne Federkleid tragen, mit einem allgemeinen Namen?

K.: Vögel, Vögel sind es.

M.: Ja, es gibt viele Vögel. Die meisten Vögel können fliegen. Hühner können nicht

fliegen, aber wohin legen denn die Vögel, die fliegen können, ihre Eier?

K.: Sie legen sie ins Nest.

M.: Und wohin bauen diese Vögel ihre Nester?

K.: Sie bauen die Nester auf die Bäume.

M.: Wenigstens oftmals, immer suchen sich die Vögel ein geschütztes, sicheres Fleckchen für ihr Nest. Jetzt baut mit euren Händen ein Nest. Haltet beide Hände aneinander. schlingt die Finger ineinander, wie die Vöglein kleine Zweige und Halme aneinander flechten. Die beiden Daumen sollen die Vögel sein und der Ball, den wir in die hohlen Hände legen, stellt das Ei vor. Nun singen wir:

*„Seht ein Nestchen, seht ein Ei.  
Vögelchen ist nicht dabei,  
Flog von seinem Neste fort,  
Würmchen sucht's im Walde dort.  
Schont sein Nestchen. schont sein Ei.  
Vögelchen ist nicht dabei.  
Wenn zurück er wiederkehrt.  
Findet's Nestchen unversehrt.  
Schont sein Nestchen, schont sein Ei.  
Vögelchen ist nicht dabei.“*

M.: Nach dem Walde flog das Vögelchen. Was sieht man dort im Walde?

K.: Bäume, Moos. Tiere und so weiter

M.: Man hört aber auch mancherlei im Walde. Was hört man zum Beispiel dort?

K.: Das Rauschen der Bäume, das Zwitschern und Singen der Vögel, das Plätschern des Baches.

M.: Gewiss, denn die Bäume stehen im Walde, die Vöglein wohnen in den Bäumen, und oftmals fließt ein Bach durch den Wald. Wie heißt dann dieser Bach?

K.: Der Waldbach.

M.: Kommt der Bach aber später wieder aus dem Wald und fließt vielleicht durch eine Wiese, um dort die Blumen mit Wasser zu versorgen, so nennen wir ihn an diesem Ort den Wiesenbach. Wenn uns ein Bach gefallen soll, so muss er schönes, klares Wasser haben, das findet man fast immer in Waldbächen. So mag jetzt unser Ball das Wasser vorstellen, das frisch und hell dahinfließt, und unsere beiden Hände, die wir mit den Fingerspitzen zusammenfügen und ganz waagrecht halten, bilden das Bachufer. Nun senken wir bald nach rechts bald nach links unsere Hände und lassen so den Ball von einer Seite zur andern rollen, freilich darf er nie herunter fallen. Nun beginnt:

*„Wie's Bächlein klar und munter  
Läuft's Bällchen froh hinunter.“*

Der Ball kann aber nicht allein auf der Hand, sondern noch viel besser aus dem Tische rollen. Setzt euch zwei und zwei gegenüber, nehmt den Ball in die rechte Hand, rollt ihn im Takt hinüber und dazu singen wir:

*„Jetzt kommt das Bällchen zu dir,  
Jetzt kommt es wieder zu mir.  
Es wechselt den Ort  
in einem fort  
auf unser Wort.“*

Wir sprachen vorhin vom Walde. Jeder, der dahin kommt, ist froh, weil es dort so schön ist. So auch der arme Wanderbursche, der erst lange auf der heißen, sonnigen Landstraße gegangen ist. freut sich, wenn er in den schattigen Wald kommt. Dort geben ihm die Bäume kühlen Schatten, der Bach sein frisches erquickendes Wasser, und die Vöglein singen ihm ein fröhliches Lied dazu. So zieht gestärkt und frohen Mutes der Wanderbursche dann seines Weges weiter. Wenn wir uns nun auch jetzt in keinem Walde befinden, um darin herumzulaufen, zu wandern, so können wir doch Wander spielen. Zunächst mögen unsere Bälle in den Korb zurückwandern, und wir singen:

*„Das Bällchen, das will wandern  
Von einem Kind zum andern,  
Und wünschen einen guten Tag, guten Tag.  
Immer kehrst du Bällchen wieder.  
Innig freut das Bällchen sich.  
Inniglich erfreut's auch mich.“*

Nun zum Schluss mögt ihr selbst die Wanderburschen sein, gebt euch zwei und zwei über Kreuz die Hände und singt:

- „Wir alle möchten wandern und so weiter“ - (Siehe Fröbels 100 Balllieder).
- Verschiedene Ballspiele aus Fröbels 100 Ballliedern.

Man teilt diese Spiele nach dem hauptsächlichsten Nutzen, den sie haben sollen, in verschiedene Arten ein. Zunächst ist es nötig, dass das Kind den Ball genauer kennen lernt, so folgen denn zum Beispiel:

#### **1.4 Spiele, in denen Form und Farbe des Balles hervorgehoben werden**

*„Seid uns gar schön willkommen Ihr Bällchen farbig, bunt.  
Wollt ja zur Freud' uns kommen Ihr Bällchen schön und rund“*

*„Mein Kleid ist wie der Himmel so blau.  
Und meins ist grün, wie Frühlingstau,  
Ich glüh' wie eine Purpurros'.*

*Ich blüh' wie Veilchen in dem Moos.  
Gelb ist mein Kleid, wie Sonnenschein.  
Wie's Licht so hell, wie's Licht so rein.  
Mein Ball ist wie der Flamme Glüh'n,  
Wenn knisternd rote Funken sprüh'n."*

*„Farbig wie der Regenbogen  
Kommen Bällchen hergezogen.  
Laufen fröhlich um die Wette,  
Gleichend einer Blumenkette."*

Ferner soll das Kind bei diesen Spielen wahrnehmen, in welcher verschiedener Weise der Ball bewegt werden kann. So gibt es:

## **1.5 Spiele, bei welchen der Ball geworfen wird**

### **1.5.1 in senkrechter Richtung:**

*„Bällchen. Bällchen springe in die Luft hinein  
Wenn ich's Liedchen singe freudig, hell und rein."*

*In der Luft bei seinem Fall  
Schwingt sich um sich selbst der Ball."*

*„Seht den Ball, wie wunderbarlich  
In der Höhe dreht er sich."*

*„Der Springborn steigt zum Himmel auf.  
Dann wieder sinkt er bald darauf.  
Der Ball, der fliegt hinab, hinauf.  
dass er nicht fall', merkt Kinder auf."*

*„Steig' auf, fall' nieder.  
Flieg' weg, komm wieder."*

*„Wenn den Ball ich werfe nieder.  
Springt er in die Höhe wieder,  
Kann die Hand ihn dann erlangen.  
Schnell wird er von mir gefangen."*

### **1.5.2 Werfen der Bälle in waagerechter Richtung:**

*„Hinüber, herüber mein Bällchen springt  
Und fröhlich dazu mein Liedchen erklingt."*

### **1.5.3 Werfen der Bälle in gebogener Linie:**

*„Hoch im Bogen komm geflogen lieber Ball.  
Immer weiter, immer breiter sei's das Mal.  
Näher wieder, auf und nieder flieg' o Ball.“*

Doch der Ball kann beim Spielen nicht nur geworfen, sondern ebenso gut gerollt werden. Die Kinder sitzen sich bei Ausführung dieser Spiele einander gegenüber. Es gibt also

### **1.6 verschiedene Rollspiele**

*„Liebes Bällchen, rolle her.  
Ich erwarte dich gar sehr.“*

*„Jetzt kommt das Bällchen zu dir.  
Jetzt kommt es wieder zu mir,  
Zu dir, zu mir, zu dir.  
es wechselt Ort  
in einem fort  
auf unser Wort.“*

*„Der eine läuft herüber,  
Der andre läuft hinüber.  
So gibt es der Freuden viel  
hier in unserem Kinderspiel.“*

*„Zwei Bälle kommen im gleichen Lauf,  
Mit beiden Händen fang' ich sie auf.  
Sie laufen her, sie laufen hin  
Und fröhlich zu rollen ist ihr Sinn.“*

Noch kann man den Ball aus andere, als bisher angegebene Arten bewegen und die-  
geschieht in den

### **1.7 Spiele, in denen die Bälle durch die Hände der Kinder wandern**

*„Das Bällchen will sich regen.  
Will sich gern bewegen.  
Von einer Hand zur andern  
Möcht' es gerne wandern “*

*„Das Bällchen, das will wandern  
Von einem Kind zum andern.  
Und wünschen einen guten Tag: Guten Tag.  
Immer kehrst du Bällchen wieder.  
Sing' ich meine frohen Lieder.  
Innig freut das Bällchen sich  
Inniglich erfreut's auch mich.*

## **1.8 Spiele, in denen der Ball mit anderen Gegenständen/Tieren verglichen wird**

Bei diesen Spielen wird das Kind zum genauen Beobachten und dann zum Nachahmen angeregt. Solche Spiele sind:

*„Wie's Bächlein klar und munter  
Läufst Bällchen froh hinunter.“*

*„Große Uhren gehen tick, tack. tick, tack.  
Kleine Uhren gehen ticktack, ticktack, ticktack, ticktack,  
Aber kleine Taschenuhren gehen ticketacke, ticketacke. ticketacke, ticketacke.“*

*„Wie mein Händchen sich bewegt.  
So das Schaukelchen sich regt.  
Schaukelchen stiegt hin und her.  
Schaukelchen bewegt sich sehr.  
Wollt ihr meine Schaukel sehn.  
Kommt und bleibet bei mir stehn.  
Bis zur Decke hoch hinauf.  
Schwingt sich meine Schaukel auf.  
Immer hin und her sie geht.  
Bis sie endlich stille steht.“*

*„Mein Hündchen führ' ich an der Schnur,  
Gern folgt es meines Ganges Spur,  
Ich führe es ins freie Feld.  
Was ihm so wohl, wie mir gefällt.“*

Außer den genannten Arten der Ballspiele unterscheidet man noch

## 1.9 Spiele am Anfang und Schluss der Ballspiele

*„Das Bällchen, das ist schön, ich möcht' es gern beseh'n;  
Das Bällchen ist doch gar zu schön, ich möcht' es gern genau beseh'n.  
Machs Händchen auf, nimm's Bällchen auf.“*

Dies Spiel drückt das sich steigende Verlangen des Kindes aus, den Ball zu besitzen und dieser ausgesprochene Wunsch findet seine Befriedigung bei dem Austeilen der Bälle. Ein anderes Anfangslied ist:

*„Kommt Bällchen zum Kinde. Kommt lasst euch beseh'n,  
Ihr seid ja so niedlich, so rund und so schön.“*

Um am Schluss die Bälle wieder zu vereinigen, spricht oder singt man wohl:

*Liebe Bälle kommt zur Stelle.  
Schlingt im Tanze euch zum Kranze;  
Euch gleich Blumen einzuwinden sollt bereit ihr alle finden.“*

Oder:

*„Das Bällchen ist vom Spielen müd.  
Singt ihm zum Schluss ein Schlummerlied.  
Ja, legt's ganz sacht ins Bett hinein  
Und singet leis: Schlaf Bällchen mein!“*

## 1.10 Erklärung zur Tafel I

Die erste Anwendung der Bälle für das kleine Kind ist eine sehr verschiedene, wie auch die Abbildungen von Tafel I. zeigen. Der Ball wird zunächst an der Schnur bewegt, und zwar von vorn nach hinten, von rechts nach links und von oben nach unten. Das Kind nimmt dabei wahr, in wie verschiedener Weise der Ball den Ort, wo er sich soeben befindet, verändern kann.

- Nr. 1 zeigt wie der Ball von vorn nach hinten in pendelartige Schwingungen gesetzt wird, in
- Nr. 2 wird er sich in entgegengesetzter Richtung von rechts nach links bewegen.
- In Nr. 3 und 4 bewegt sich der Ball wieder in diesen beiden Richtungen, doch diesmal schwingt er sich über einem Gegenstände zum Beispiel dem Ballkasten.
- In Nr. 5 und 6 sehen wir die dritte Richtung von oben nach unten, der Ball senkt und hebt sich.
- In derselben Richtung fällt der Ball im Takt auf den Tisch - Nr. 7
- Oder er wird in den Kasten gesenkt wie in Nr. 8
- Eine andere Bewegungsart des Balles ist das Rollen. Man hält den Ball an der

- Schnur und lässt ihn nur soweit rollen, als die Länge der Schnur zulässt - Nr. 9
- Oder man stellt irgendeinen Gegenstand in einiger Entfernung auf und lässt den Ball daran rollen, so dass er wieder zurückprallt. - Nr. 10
  - Die Bewegungen des Balles können ferner kreisförmig sein. In Nr. 11 beschreibt der Ball eine eirunde Linie, in Nr. 12 und 13 eine kreisrunde, und zwar das erste Mal rechts und das zweite Mal links herum
  - In Nr. 14 die Schneckenlinie von außen nach innen
  - In Nr. 15 dieselbe von innen nach außen
  - In Nr. 16 die Schlangenlinie von oben nach unten
  - In Nr. 17 dieselbe von unten nach oben. Bei den beiden letzten Spielen windet sich der Faden des Balles um ein Stäbchen, welches auf dem Deckel des Ballkastens befestigt wird.
  - Man setzt auch den Ball, bei Ausführung verschiedener Spiele, in Verbindung mit andern Gegenständen, zum Beispiel lässt man denselben von einem Kasten springen - Nr. 18 oder er klopf an, macht „Poch poch“ - Nr. 19
  - In dem Ballkasten befinden sich 3 Stäbchen, 2 davon steckt man in die Löcher, welche aus dem Deckel des Kastens sind, das dritte legt man waagrecht über die andere, an letzteres wird der Ball geknüpft und nun versetzt man ihn in Schwingungen, dabei kann der Ball mit einem Glöckchen oder mit dem Perpendikel einer Uhr verglichen werden - Nr. 20

Spiele, die nur mit dem Ball in der Hand ausgeführt werden, sind zum Beispiel folgende:

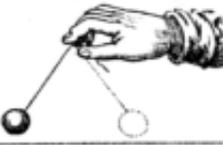
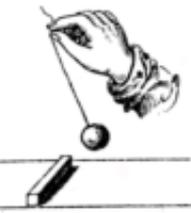
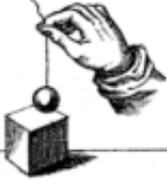
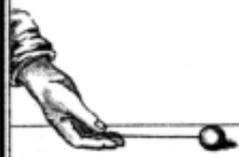
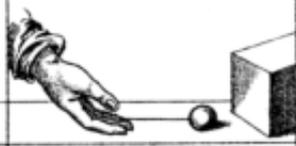
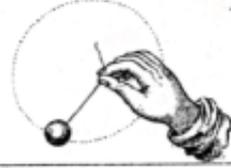
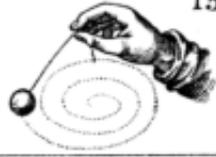
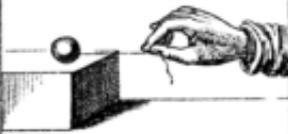
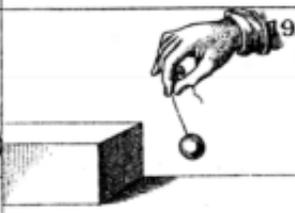
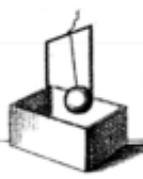
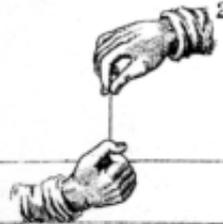
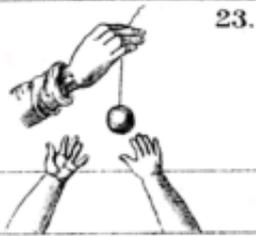
Man versteckt den Ball in der geschlossenen Hand

- Nr. 21.- Das Kind findet ihn in der nun geöffneten Hand
- Nr. 22.- Das Kind sucht den Ball zu erlangen, zu fangen
- Nr. 23.- Nachdem ihm dies gelungen, hält es denselben fest und lässt ihn trotz des Ziehens an der Schnur nicht los
- Nr. 24.- Die zu diesen kleinen Spielen passenden Worte befinden sich unter den Abbildungen, doch kann jede Mutter selbst solche auswählen, die ihr dazu passend erscheinen.

Zur I. Gabe.

Die Bälle.

Tafel I.

1. 	2. 	3. 	4. 
Vor, zurück.	Hin, her.	Herüber.	Hinüber.
5. 	6. 	7. 	8. 
Herauf, hinab.	Hinab, herauf.	Tipp, tapp, tapp.	Tief hinein.
9. 	10. 	11. 	12. 
Roll, roll, roll.	Komm zurück.	Rund um, rund um.	Links um.
13. 	14. 	15. 	16. 
Rechts um.	Jmmer enger.	Jmmer weiter.	Jmmer höher.
17. 	18. 	19. 	20. 
Jmmer tiefer.	Zieh, zieh, zieh.	Bautz! da fällt d.Ball.	Bim, baum, baum.
21. 	22. 	23. 	24. 
Fort ist der Ball.	Da ist der Ball.	Fang den Ball.	Halte den Ball.